

auch die Mengen erscheinen. Von einer gewissen Preis-lage ab müssen die Waren einzeln aufgeführt werden. Genaue Bezeichnungen der Waren sind notwendig. Vom Verband der Edelmetallgrossisten wird hierfür ein Schema aufgestellt werden. Die bei einem Vergleich vereinbarte Quote soll monatlich bezahlt werden. Sind Wechsel von Gläubigern vorhanden, so müssen diese zurückgezogen werden. Wenn ein Gläubiger Schwierigkeiten macht, dann sollen die Gläubigerverbände, die einen Druck ausüben können, sich einschalten.

Eigentumsvorbehalte sollen nur bei unbezahlter Ware gelten. Waren, die mit Eigentumsvorbehalt geliefert worden sind, sollen zum Fakturenwert zurückgenommen und keine Beträge für Aufarbeitungen vom

Gläubiger gefordert werden. Vom Zentralverband soll monatlich an die Treuhänder das Material über den Betriebsvergleich gehen, auch wird der Zentralverband mit den Industrie- und Handelskammern und den Konkursgerichten in Verbindung treten, um dort die Anschriften der Treuhänder bekanntzumachen.

Von seiten der Treuhänder selbst wurde eine engere Fühlungnahme mit den Uhrmachern und ihren Organisationen gewünscht. Es wurde auch vorgeschlagen, eine Verbindung mit dem Verband der Uhrengrossisten aufzunehmen. Herr König sagte zu, daß er sich auch an diesen Verband wenden werde. Als offizielle Bezeichnung für die Treuhänder wurde festgelegt: „Vertrauens-treuhänder für das Uhrengewerbe.“ (I/365)

## Zeitschriftenschau

**Der werbbeständige Diamant.** Von Dr. Eppler. Dtsch. Goldschmiede - Ztg. 1933, Nr. 47.

Nach einer Veröffentlichung von Steiner wird ein Überblick über die Organisation des südafrikanischen Diamanthehandels gegeben. Die Erzeuger sind zunächst die „Vier Großen“: 1. De Beers Consolidated Mines, die außer den De Beers noch die Kimberley-, Boufontain-, Wessellon- und Dutoitspan-Gruben umfassen. 2. New Jagersfontein Mining and Exploration Co. 3. Premier (Transvaal) Diamond Mining Co. 4. Consolidated Diamond Mines of S. W. Africa. Die Ausbeute dieser Gesellschaften wird durch die Diamond Corporation vertrieben, die auch zusammen mit der südafrikanischen Regierung einen Einfluß auf die außerhalb des Konzerns stehende Ausbeutung der Alluvialvorkommen ausübt. Die Korporation, die über ein Aktienkapital von 5000000 £ verfügt, hält die Preise auf angemessener Höhe, indem sie die Gewinnung dem Bedarf entsprechend regelt, und indem sie auf den freien Markt kommende Diamanten aufkauft. Sie hat zeitweise Vorräte bis zu 15000000 £ aufgehäuft und soll in der Lage sein, noch mehr aufnehmen zu können. Von der Seite der Rohdiamanten ist damit die Einhaltung von Mindestpreisen verbürgt. Wenn trotzdem in den letzten sechs Jahren eine Senkung der Diamantpreise festzustellen ist, so rührt das einmal von der Senkung der Verarbeitungskosten her; sind doch seit 1927 die Tariflöhne der Schleifer um 65% gesenkt worden. Zum anderen ist erklärlich, daß die Groß- und Klein-händler mehr oder weniger auf Gewinne verzichtet haben, um bei der geringen Kaufkraft der Abnehmer wenigstens einige Umsätze zu erzielen. Diese beiden Ursachen sind lediglich konjunkturell bedingt und werden bei der Rückkehr normaler Verhältnisse wieder an Einfluß verlieren. Wenn man bedenkt, daß die amerikanischen Börsen-papiere in den letzten zwei Jahren um durchschnittlich

70% gefallen sind, so haben sich demgegenüber die Diamanten als werbbeständig erwiesen.

**Zapfen und Steine.** The Watch- and Clock-Maker 1933. Im Jahre 1932 hatte Verney Stoff vom Physikalischen Laboratorium in Teddington Untersuchungen veröffentlicht über Stahlzapfen, die ohne Öl auf synthetischen Saphiren gelaufen waren. (Siehe UHRMACHERKUNST 1932, S. 532.) Es hatte sich bei den Versuchen eine starke Rostbildung ergeben, und Stoff suchte das dadurch zu erklären, daß bei dem ziemlich großen spezifischen Druck, mit dem der Zapfen auf dem Stein lastet, eine Zersetzung des Korundes (er besteht aus Aluminiumoxyd) stattfindet und der Sauerstoff den Stahl angriffe. Dieser sehr gewagte Erklärungs-versuch stieß auf lebhaften Widerspruch. Dr. Espig in Idar-Oberstein wies darauf hin, daß Sauerstoff eine viel größere Neigung habe, sich mit Aluminium als mit Eisen zu verbinden. Darauf beruht ja das Goldschmittsche Thermitverfahren, bei dem ein Gemisch aus Eisenoxyd und Aluminiumstaub zur Entzündung gebracht wird. Beim Verbrennen reißt das Aluminium sehr begierig den Sauerstoff aus dem Eisenoxyd an sich, und es bildet sich in dem Topf unten reines Eisen, auf dem oben eine Schlacke von Aluminiumoxyd schwimmt. Daß bei den kalten Stoffen nur unter dem Einflusse des Druckes der Vorgang in umgekehrter Richtung verlaufen sollte, sei doch sehr unwahrscheinlich. Viel wahrscheinlicher sei es, daß der Sauerstoff der Luft mitgewirkt habe. Stoff beharrt aber vorläufig bei seiner Erklärung und stellt die Gegenfrage, weshalb denn gerade bei Saphir der Sauerstoff der Luft wirken sollte, nicht aber bei Diamant. Auf die Fortsetzung der Versuche, die er ankündigt, darf man sehr gespannt sein.

(Fortsetzung folgt)

## Berichte und Erfahrungen aus Werkstatt und Laden

### Zeit sparen bei der Uhrenreparatur

Jede Uhrenreparatur ist so auszuführen, daß ihr Zweck, das ordnungsmäßige Funktionieren des Werkes für einen längeren Zeitraum zu gewährleisten, voll und ganz erreicht wird.

Die auf eine Reparatur zu verwendende Arbeitszeit muß gewissenhaft auf das Notwendigste beschränkt werden, damit die Reparaturpreise auch vom Publikum bezahlt werden können. Durch schärfste Rationalisierung in der Fabrikation sind die Preise für neue Uhren stark gesenkt worden. Auch der Reparateur muß der Zeit Rechnung tragen und überlegen, wie er die

Arbeitszeit und damit die Reparaturpreise senken

kann, ohne daß die Qualität der Arbeit leidet. Die Präzisionsuhr erfordert natürlich eine andere, sorgfältigere Herstellung als die einfache Gebrauchsuhr, die Ansprüche bei ersterer sind wesentlich höher und auch die zu erzielenden Reparaturpreise. Wenn verlangt wird, daß die Qualität einer Uhr unbedingt erhalten bleibt, so ist damit auch gleichzeitig gesagt, daß die billige Gebrauchsuhr nur die an diese gerechterweise zu stellenden Ansprüche erfüllen braucht und zeitraubende Verfeinerungsarbeiten überflüssig sind.